

<http://www.europolitan.de/Kultur/Kunst-Mode/Wiener-Schloss-Belvedere-zeigt-phantastischen-Realismus/278,13666,0,0.html>

EXHUMIERTE LEBEN LÄNGER

29.05.2008

Wiener Schloss Belvedere zeigt phantastischen Realismus

'Exhumierte leben länger', meint Ernst Fuchs bei den Eröffnungsfeierlichkeiten zur Ausstellung „Phantastischer Realismus“, welche seit 20. Mai und bis 14. September 2008 in den ehrwürdigen Räumen des unteren Schloss Belvedere in Wien zu sichten ist. Zuletzt gab es im Belvedere 1959 eine derartige Schau zu sehen.

Zum Phantastischen Realismus gäbe es viel zu sagen. Einflussreich waren die Vertreter des magischen Realismus, allen voran Albert Paris Gütersloh, in dessen Atelier an der Akademie der Bildenden Künste Wien sich die „Phantasmagoriker“ kurz nach 1945 formierten. Bezugspunkte waren bestimmte Etappen der Kunstgeschichte. Spätrenaissancemalerei am Hofe Kaiser Rudolfs II, faszinierte die jungen Künstler wegen ihrer bizarren Themen oder Peter Paul Rubens berühmtes Medusenhaupt, sowie die Malerei der europäischen Surrealisten der 1930er Jahre. Deshalb ist in der Ausstellung im Unteren Schloss Belvedere ein Gemälde des Hauptvertreters der „Pittura metafisica“, Giorgio de Chirico und ein frühes surrealistisches Bild von Rudolf Hausner nebeneinander zu sehen.

Wesentlich auch der Wiener „Art Club“. Zwischen 1947-1955 versammelte diese Gruppe im legendären „Strohkoffer“ unter der American Bar von Adolf Loos in der Wiener Innenstadt einen Großteil der jungen Kunst. Kubisten, Realisten und Abstrakte stellten hier nebeneinander aus. In diese Zeit fällt auch der Auftritt der „Hundsgruppe“, einer Künstlergruppe, die sich kurzzeitig um Ernst Fuchs formierte und mit der ein oder anderen Publikumsbeschimpfungen für Gerede sorgte.

Zusammengefasst und zentraler Abschnitt der Ausstellung sind also die fünf „Klassiker“ der Bewegung, Arik Brauer, Ernst Fuchs, Rudolf Hausner, Wolfgang Hutter und Anton Lehmden. Die Schau im Belvedere orientiert sich an thematischen Schwerpunkten wie „Eros und Thanatos“, „Bühne und Labyrinth“, „Sakrales und Mythisches“, „Natur und Landschaft“, die auf die Vielfalt der faszinierenden „Weltsichten“ der Phantastischen Realisten verweisen.

Doch wie wirkten phantastisch-manieristische Strömungen in der aktuellen Malerei mit ein? Neo Rauch lässt dazu aufhorchen und erklärt Malerei als die „Fortsetzung des Traums mit anderen Mitteln.“ Doch das Gedankengebäude ist brüchig - liegen doch zwischen Hauser und Rauch nahezu 50 Jahre. Dazu kommt das in Leipzig nie die Wiener als Lehrergeneration fungierten, sondern die in der DDR akzeptierten Künstler Wolfgang Matheuer, Werner Tübke und Arno Rink. Bei Letzteren studierte Neo Rauch.

Auch Daniel Richter, der in Hamburg bei Werner Büttner studierte und derzeit in Wien Malerei lehrt, malt Flecken in seine Kompositionen mit phantastisch-nächtlichen Figuren wie in „Trevelfast“ von 2004.

Phantastischer Realismus



7 Bilder

Galerie ansehen 

Die Malspur bildet ein Ornament aus Einschlüssen mit Edelsteinwirkung. Das ist kein Versuch zu verhässlichen, sondern bewusst gezeigte Brüchigkeit aller malerischen Perfektion. Das phantastische wird also zu einem geeigneten Vehikel im Pochen auf eine weltweite Vorliebe für populäre Inhalte einer jungen Phase der zweiten Moderne.

Lassen Sie sich also verzaubern von endlosen Raumstrukturen, in denen euklidischen Gesetze aufgehoben

scheinen und Künstler wie Betrachter den wohligen Taumel vollständiger Orientierungslosigkeit erleben dürfen.

www.belvedere.at
Kunstvermittlung: public@belvedere.at

Petra Augustyn
www.museum-tv.eu